

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhosen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h. berechnet.

Nr. 44.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 1. November 1902.

17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 28. Oktober 1902 im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Freiherr von Pfenster.

Die Herren Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prasch, Emil Eder, Adam Zeitlinger.

Die Herren Gemeinderäte: Johann Gartner, Anton Swatschina, Mathias Brantner, Franz Nighnigg, Johann Kasner, Anton von Henneberg, Hans Plager, Anton Kerschbaumer, Ottokar Kinef, Johann Schindelarz, Dr. Josef Karl Steindl, Wilhelm Stenner.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung bei Anwesenheit von 17 Gemeinderats-Mitgliedern um 5 Uhr 15 Minuten. Emschuldigt haben ihr Ausbleiben die Herren Gemeinderäte Buchner, Schröckenfuchs und Großbauer.

Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe entfällt mangels Einlauf.

ad 2. Wahl von zwei Mitgliedern zur Wahlkommission für die Landtagswahlen.

Es werden mittels Stimmzettel gewählt: Herr Moriz Paul mit 16 und Herr Johann Kasner mit 16 Stimmen.

ad 3. Antrag auf Einholung eines Gemeinderatsbeschlusses in Betreff der Anmeldung der in der Ortsgemarkung der Stadtgemeinde gelegenen Grundparzellen des Minich- und Buchenberges als Eigenjagdgebiet, im Sinne der §§ 4 und 10 des Jagdgesetzes für die nächstfolgenden 5 Jahre ab 1. Jänner 1903.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Bürgermeister-Stellvertreter übernimmt den Vorsitz.

ad 4. Antrag der Elektrizitätswerks-Kommission wegen Uebernahme der Dampfmaschine.

Hierzu berichtet der Bürgermeister, verliest den Bericht des Sachverständigen Rosz und den Bericht des Berichterstatters der Elektrizitätswerks-Kommission Herrn Karl Smrečka und beantragt namens der Elektrizitätswerks-Kommission, die von der Prager Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft gelieferte Dampfmaschine samt Kessel sei über befriedigendes Ergebnis der Proben zu übernehmen.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 5. Antrag der Elektrizitätswerks-Kommission wegen Aenderung mehrerer Bestimmungen des Tarifes.

Berichterstatter der Bürgermeister. Derselbe erstattet nachstehenden

Bericht

über die Tarifregulierung für Licht- und Kraftabnahme.

Nach dem geltenden Tarife beträgt für Zähler-Konsumenten der Strompreis für die Hektowattstunde 6 Heller bis zu einer durchschnittlichen Benützung von 1000 Stunden und soll für jene Konsumenten, welche eine durchschnittliche Benützungsdauer über 1000 Stunden aufweisen, von dem 1000 Stunden überschreitenden Konsum der Strompreis weiter nur mehr mit 2 Heller berechnet werden. Als durchschnittliche Benützungsdauer der Lampen gilt die Jahressumme sämtlicher durch den Zähler erhobenen Wattstunden, geteilt durch den in Watt ausgedrückten Höchstbedarf der betreffenden Installation.

Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß bei einer Rabattgrenze von 1000 Brennstunden kein Konsument in den Rabatt kommt. Es hat dies auch bei den Großkonsumenten Unzufriedenheit erregt.

Es wurde wegen Abänderung der Tarifgrenze von 1000 Brennstunden schon im April d. J. ein Meinungsaustrausch mit Herrn Ingenieur Rosz eingeleitet, welcher schließlich nach einer durch eine längere Verreißung desselben eingetretene Pause zu dem Resultate führte, daß Herr Ingenieur Rosz vorschlägt mit der Rabattgrenze ab welcher der Rabatt zugestanden werden soll bei 500 Brennstunden zu beginnen, so daß, wenn die durchschnittliche Benützungsdauer der Lampen in der obenbezeichneten Weise berechnet, 500 Stunden übersteigt, die Hektowattstunde nur mehr mit 2 Heller berechnet werden soll. Dieser Rabatt

würde zirka 30 Konsumenten zu Gute kommen und einen Ausfall von 3000 Kronen betragen.

Von Seite der Pauschallkonsumenten wird über die Höhe des Pauschalllampenpreises Klage geführt und hervorgehoben, daß die Höhe des Preises von 2 Kronen 50 Heller die Konsumenten hindere, die abgenützten Lampen auszutauschen vielmehr veranlasse, dieselben auf Kosten des Beleuchtungseffektes nicht vor gänzlicher Unbrauchbarwerdung auszutauschen. Es kann nicht geleugnet werden, daß diese Tendenz vorhanden ist, unser Licht diskreditiert, wenn in den öffentlichen Lokalen die Lampen nur mehr rot brennen.

Die Erhebungen ergeben, daß die Herabsetzung des Preises für den Umtausch der Pauschalllampen keine einschneidende Bedeutung besitzt, die Erfahrung ergibt nämlich, daß im ersten Jahre 1901 11%, im Jahre 1902 bis heute 17% der installierten Lampen umgetauscht wurde und daß die Berechnung der Lebensdauer einer Pauschalllampe mit 900 Stunden zu gering angenommen ist. Es würde, bei Festhaltung des Preises der Lampe für den Umtausch auf 1 Krone per Lampe der Ausfall sich höchstens zwischen 300 bis 350 Kronen bewegen.

Wenn mit der Rabattgrenze für die Lichtkonsumenten auf 500 Brennstunden herabgegangen würde, so müßte in konsequenter Weise auch mit der Rabattgrenze für die Abnehmer von Kraft nach Zähler herabgegangen werden.

Bisher war der Preis für Abgabe von Strom zu gewerblichen Zwecken ohne Beschränkung der Tageszeit mit 20 Heller für die Kilowattstunde, übersteigt die Benützungsdauer im Jahre 1000 Stunden so wird von 1001 bis 1500 Stunden 15 und von 1501 bis — 10 Heller berechnet. Für Abnehmer mit beschränkter Benützungsdauer, d. h. für diejenigen, welche sich verpflichten die Benützung in den Wintermonaten, d. i. vom 1. November bis 1. März während der Zeit von 4 bis 10 Uhr auszusetzen reduziert sich der Einheitspreis auf 15 Heller per Kilowattstunde und die reduzierten Sätze auf 10 beziehungsweise 5 Heller per Kilowattstunde. Konform mit dem Richttariff würde die Benützungsdauer von welcher der Rabatt beziehungsweise der niedrigere Satz beginnt sich folgender Maßen stellen: bis 500 Stunden 20 bei unbeschränkter und 15 Heller bei beschränkter Benützungsdauer von 501 bis 1000 Stunden auf 15 beziehungsweise 10 und von 1001 auf 10 beziehungsweise 5 Heller per Kilowattstunde reduzieren.

Auch in diesem Falle ergeben sich die für die Berechnung der niedrigen Preise in Frage kommenden Betriebsstunden, wenn

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wegesler.

Alle Rechte vorbehalten.

Schluss.

Nachdruck verboten.

Nun hatten Juana und ihr Sohn das lang ersehnte Ziel erreicht, sie waren mit einem Male reich geworden. Sie kauften das in der Villiers-Avenue gelegene prunkvolle Hotel und machten sich die Empfehlungsbriefe zu nütze, die Andrés in der Brieftasche des Marquis von Valladorés gefunden.

Sie hegten nach dieser Richtung hin keinerlei Befürchtungen, denn seit dem mexikanischen Ueberfall waren bereits sechs Monate verstrichen, ohne daß Nachforschungen nach dem Angreifer des mexikanischen Edelmannes angestellt worden wären, sie waren daher überzeugt, daß dieser gestorben sei. Da sich unter den in Paris ansässigen Fremden manche befinden konnten, denen die Familie Valladorés bekannt war und die daher wissen mochten, daß der junge Marquis keine Mutter mehr hatte, so gab sich Juana für eine entfernte Verwandte desselben aus und nahm den Namen einer Marquise von Arguello an.

Trotzdem Andrés jetzt eine glänzende Lebensweise führte, verzichtete er noch immer nicht auf seine Banditenstreiche. Die Doppelrolle als angesehener und gefeierter Mann der feinen Welt und als einer der größten Verbrecher entsprach zu sehr seiner abenteuerlichen Natur, als daß er dieselbe aufgeben hätte. Seine schwarze Schaar, wie er sie nannte, war aus so auserlesenen Halunken zusammengestellt, daß er der Sicherheitsbehörde für alle Zeiten ein Schnippen schlagen zu können hoffte, zumal mit Ausnahme des Individuums, das ihm als Kutscher diente, kein Mitglied seiner Bande wußte, daß der reiche und vornehme Marquis von Valladorés mit ihrem tollkühnen, erschreckenden Oberhaupte identisch sei.

Zudem wußte er, daß seine Millionen nicht ewig vorhalten würden, auch wies sein Vermögen nach dem Ankauf des Hotels und den darauf folgenden tollen Verschwendungen

bereits eine bedenkliche Lücke auf. Er dachte daher daran seine geheimnisvolle Macht dermaßen auszudehnen, daß er ganz Paris beherrschte und daselbst so entsetzlich, rätselhaft Verbrechen ausübte, daß die berühmtesten Bonbitten der alten und neuen Zeit sich wie unmündige Kinder neben ihm ausnehmen mußten. Diese aufregungsvolle, aber auch reiche Erfolge aufweisende Lebensweise genährte seinem Stolz und seiner ausschweifenden Phantasie reiches Genügen.

Dieses Uebermaß an Verwegenheit und seine Vorliebe für überraschende, erschreckende Unternehmungen sollten ihm indessen zum Verderben gereichen. Er hatte die Rechnung ohne die geduldige Beobachtungsgabe, den durchdringenden Scharfsinn und die Hartnäckigkeit Adam Bidache's gemacht.

Der Brief, den er an Mérentier schrieb, war der erste Schritt zu seinem Verderben, denn derselbe brachte seinen Gegner auf die erste Spur der Bande und der freundliche Leser weiß bereits, in welcher Weise sich Bidache der Drohbrieve welche Fräulein Lacédar empfangen, zu bedienen verstand.

Wohl war der Peruaner der Treue und Ergebenheit des Mannes, der ihm als Kutscher diente, vollkommen sicher, denn er beherrschte ihn durch seine Kenntnis eines furchtbaren Verbrechens, dessen sich jener schuldig gemacht, allein trotzdem er darauf bedacht war, seine Vorée und die Farbe seines Wagens alle acht Tage zu ändern, unterlag es keinem Zweifel, daß es der Polizei dennoch eines Tages gelungen wäre, sich dieses geheimnisvollen Mörders zu sichern, der es sich erlauben konnte, seine verwegenen Missetaten zu Wagen zu vollbringen.

Die Verhandlung des Prozesses war eine äußerst bewegte und hielt ganz Paris in atemloser Spannung.

Der Peruaner benahm sich sehr großmütig. Er leugnete gar nichts von all den Dingen, die sich auf ihn selbst bezogen, ließ sich aber kein Wort entschlüpfen, welches für seine Spießgesellen belastend gewesen wäre. Er suchte sogar das Leben des Faulenzers zu retten und durch Milderungsgründe die Nachsicht des Gerichtshofes für denselben zu erwecken, indem er wiederholt erklärte, daß der Mann nur ein Instrument in seiner, des Peruaners, Hand gewesen und er selbst das Verbrechen in

der Provence-Straße geplant und vorbereitet hatte, dank der Auekünste, die er von einem ahnungslosen jungen Menschen, einem gewissen Clément Barre, dem Neffen des ermordeten Grafen, erhalten, mit dem er ein Jahr früher auf einem Schiffe zufälligerweise bekannt geworden war.

Bei der Verhandlung erschien er in tadelloser eleganter Kleidung und mit seinen Handschuhen. Trotz des maßlosen Abscheues, den seine Verbrechen erweckten, empfanden die Damen etwas wie Mitleid und Bewunderung für seine schöne Erscheinung, sein energisches Auftreten und seine Unerforschlichkeit, die sich keinen Augenblick verleugnete.

Juana dagegen, die auf einer Bank in sich selbst zusammengesunken darsaß, weinte unaufhörlich, belete zu der Heiligen Jungfrau und jammerte in den klaglichsten Ausdrücken.

Der Peruaner wurde zum Tode, seine Mutter und seine Spießgesellen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Am Tage nach der Urteilsfällung erhielt Johanna den Besuch ihres väterlichen Freundes Mérentier. Selbstverständlich sprachen Beide über den Prozeß, der gestern seinen Abschluß erhalten.

„Der Unglückliche hat sein Schicksal verdient,“ sagte Johanna. Dann fügte sie traurig hinzu: „Tief schmerzt mich indessen ein Umstand, den ich durchaus nicht vergessen konnte. Denken Sie doch, dieser nichtswürdige Verbrecher behauptet vor aller Welt, er sei der Sohn meines armen Vaters und seine Mutter dessen angetraute Gattin gewesen.“

„Dieser Gedanke hat auch mir lebhafteste Unruhe bereitet, mein liebes Kind,“ gab Mérentier voll inniger Teilnahme zur Antwort. „Daß ich Sie heute aufgesucht habe, hat seinen Grund indessen in dem Umstande, daß ich Ihnen auch diesbezügliche vollste Beruhigung erteilen kann. Schon vor etwa drei Wochen telegraphierte ich an einen alten Freund, den ich in Buenos-Aires besitze und der dort Waffenhändler ist. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich vor etwa dreißig Jahren bei diesem die Bekanntschaft mit Ihrem Vater erneuert hatte. Von diesem Manne erbat ich Aufschlüsse über die uns Beide gleicherweise interessierende Sache. Heute Morgens erhielt ich die Antwort von meinem Freunde, der mir an der Hand

der durch den Zähler ermittelte Jahresverbrauch an Strom durch die für eine Betriebsstunde erforderliche maximale Stromleistung der betreffenden Anlage geteilt wird. Die Tragweite dieser Reduktion kann ziffermäßig nicht angegeben werden, weil bei dem einzigen in Frage kommenden Konsumenten Herrn Hammer in Folge des Rückwärtslaufens des Zählers in Folge irriger Schaltung eine Pauschalierung für das Jahr 1901 stattfand und im Jahre 1902 in Folge eingetretenen dauernden günstigen Wasserstandes und restringierter Arbeit der Konsum jedenfalls unter der Grenze von 500 Kilowattstunden bleibt.

Eine weitere Frage hat sich dadurch ergeben, daß Nachfrage nach elektrisch betriebenen Bügeleisen eingetreten ist. Für die Abgabe von Strom zu Beheizungszwecken ist aber im Tarife nicht vorgesehen. Für Bügeleisen wird sich das Pauschalieren empfehlen, für andere Beheizungszwecke jedoch die Abgabe nach Stunden und anderen Zählern. Die Danubia konstruiert kleine Zähler bis zu 3 Ampere, welche nur 40 Kronen kosten und als sehr verlässlich gerühmt werden, was schon daraus hervorgeht, daß die Normalabrechnungskommission für diese Danubia-Zähler eine fünfjährige Nachabrechnungsfrist in Aussicht gestellt hat. Das System dieser Zähler ist das altbewährte System Thomson.

Auch für Beheizungszwecke ist Nachfrage vorhanden, es sind schon Heizröhren bestellt, Anfrage wegen Beheizung sonst nicht heizbarer Gefasse mit elektrischen Defen vorhanden. Solche Defen werden nach eingeholten Informationen von der Firma Hugo Hellberger in München und von der Fabrik Elektra in Bregenz geliefert.

Die Defen sind an und für sich nicht besonders teuer, jedoch konsumieren dieselben eine erhebliche Energie.

Erfahrungen über das elektrische Heizen hat man in größerem Maßstabe in Davos gemacht, wo sich die Defen System Hellberger bestens bewährt haben sollen. Der Strompreis ist in Davos 10 Cent. per Kilowattstunde.

Um diesbezüglich eine Erfahrung zu gewinnen, würde es sich empfehlen in der Pumpstation einen elektrischen Ofen anzubringen. Die Pumpstation muß nämlich um das Einfrieren der Maschine zu hindern geheizt werden und zwar derart, daß das Einfrieren über Nacht nicht eintritt, es würde sich gerade dort ein elektrischer Ofen empfehlen. Ein solcher Ofen für einen Heizraum bis 120 Kubikmeter kostet loco Werk in München 130 Mark, wozu noch Zoll und Fracht kommt. An diesem Ofen könnte dann die Erfahrung über den Stromverbrauch gewonnen werden.

Herr Kofj schlägt vor den Preis für Abgabe von Kraft zu Heizzwecken mit 10 Heller per Kilowattstunde festzusetzen.

Für Bügeleisen wären 3 Kategorien zu machen und zwar für kleine Haushaltungen 1 Krone per Monat, mittlere Haushaltungen und Hotels 2 Kronen und für Berufsbiegler (Wäscherinnen) 4 Kronen per Monat.

Daraus resultieren folgende Anträge:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Der § 2 des Tarifes hat zu lauten: Der Preis des jährlichen Stromkonsumes, der eine durchschnittliche Benützungsdauer von 500 Stunden übersteigt, beträgt 2 Heller.

Als durchschnittliche Benützungsdauer der Lampen gilt die Jahressumme sämtlicher durch den Elektrizitätsmesser erhobenen Wattstunden, geteilt durch den in Watt ausgedrückten Höchstbedarf der betreffenden Installation, wobei die Lichtauslastung in der Regel mit 10 Normal-Kerzen anzunehmen ist.

2. § 5 des Tarifes hat zu lauten:

Die Abgabe von Strom für Elektromotoren und sonstige gewerbliche Zwecke wird ohne Beschränkung auf die Tageszeit mit 20 Heller für die Kilowattstunde berechnet.

Übersteigt die Benützungsdauer im Jahre 500 Stunden, so wird berechnet:

von 501 bis 1000 Stunden . . . 15 Heller per Kilowattstunde
von 1001 Stunde 10 Heller per Kilowattstunde

Der durch Elektrizitätsmesser ermittelte Jahresverbrauch an elektrischem Strom geteilt durch den vom Elektrizitätswerke festzustellenden für eine Betriebsstunde erforderlichen maximalen Stromverbrauch des betreffenden Apparates, ergibt die für die Berechnung des niedrigen Preises in Frage kommenden Betriebsstunden.

Für Stromabnehmer, die sich ausdrücklich verpflichten, die Stromentnahme in den Abendstunden der Wintermonate das ist in den Stunden zwischen 4 und 10 Uhr Abends vom 1. November bis 1. März auszuführen, reduziert sich der obige Einheitspreis auf 15 Heller für die Kilowattstunde und werde bei über 500 Stunden Betriebsdauer beziehungsweise über 1000 Stunden Betriebsdauer 10 beziehungsweise 5 Heller per Kilowattstunde berechnet.

Für die Abgabe von Strom zu Beheizungszwecke wird per Kilowattstunde 10 Heller berechnet.

Alinea 5, 6 und 7, bleiben unverändert.

3. § 8 Alinea 1 hat zu lauten: Bei pauschalisierten Lampen dürfen ausschließlich nur die vom Elektrizitätswerke gelieferten Lampen und Fassungen zur Verwendung kommen. Die erforderlichen Glühlampen sind vom Elektrizitätswerke zum Preise von 1 Krone per Stück zu beziehen.

Alinea 2 bleibt aufrecht.

Dem Tarife wird nachstehender § angefügt:

§ 13. Strom für Bügeleisen wird nur im Pauschale abgegeben und es beträgt der Monatspreis:

für eine kleine Haushaltung 1 K.
für größere Haushaltungen inklusive Gasthäuser 2 „
für gewerbliche Betriebe, Wäscherinnen, Schneider etc. 4 „

Sollte in irgend einem Gewerbe ein besonders schweres Bügeleisen verwendet werden, welches mehr als 3,5 Ampere beansprucht behält sich das Elektrizitätswerk eine Pauschalierung im Wege der Vereinbarung bevor.

4. In den §§ 9 und 10 ist der letzte Absatz lautend: Größere Motoren zum Einheitspreise von 15 Kronen per Monat und Pferdekraft beziehungsweise 25 Kronen per Monat und Pferdekraft zu streichen und zu ersetzen durch den Absatz gleichlautend in beiden §§:

Größere Motoren nach spezieller Uebereinkunft.

5. Der Stadtrat wird ermächtigt, in der Pumpstation zu Beheizungszwecken einen elektrischen Ofen probeweise aufzustellen und wird hiezu ein Kredit von 300 Kronen bewilligt.

Hiezu ergreift Stadtrat Adam Zeitlinger das Wort, indem er die Anträge der Elektrizitätswerks-Kommission befürwortet und zu den Anträgen den Zusatzantrag stellt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Elektrizitätswerks-Kommission wird ermächtigt, bei neuerlichen Abgaben für Kraftmotore die Pauschalpreise zu ermäßigen, insbesondere dann, wenn durch die Stromabgabe die gewerbliche und industrielle Tätigkeit im Stadtgebiete erweitert und gefördert werden kann.

Stadtrat Prach wendet sich in längerer Ausführung gegen die Anträge auf Herabsetzung der Grenze des Konsumes für den Eintritt des Rabattes und gegen die Herabsetzung der Gebühr für die Pauschallampen-Glühlörper, indem er darauf verweist, daß die Erträge des Elektrizitätswerkes nicht derartig seien, um den Preis zu ermäßigen, er befürchtet für den Rechnungsabschluss eine Unterbilanz, deren Höhe durch die

Nachlässe beeinflusst wird. Er beantragt daher die Vertagung der Anträge 1, 2 und 3 mit Ausnahme der Bestimmungen des Preises für Bügeleisen, erhebt aber gegen die Anträge wegen Ermäßigung der Preise für die Abgabe von Kraft keine Einwendung.

Gegen den Antrag Prach sprechen die Herren Dr. Steindl, Prach und Eder. Ueber Ersuchen des Herrn Stadtrates Prach gibt der Berichterstatter die Erhebungen über die Licht- und Strompreise bei 27 österreichischen und 53 deutschen Elektrizitätswerken bekannt, aus welchen sich ergibt, daß der Strompreis mit 6 Heller für die Hektowattstunde mit Ausnahme von Bludenz überhaupt der billigste und nur Bludenz einen Strompreis von 5 Heller habe, daß dagegen die Mehrzahl der Elektrizitätswerke Preise zwischen 7 und 8 Heller per Hektowattstunde haben. Dagegen gibt er eine Zusammenstellung der Preise für Pauschallampen unter zu Grundelegung der 16 Normal-Kerzen-Lampe, aus welcher sich ergibt, daß Waidhofen a. d. Ybbö und Amstetten überhaupt die billigsten Pauschalpreise habe. Er fährt weiters aus, daß, wenn der Preis für die Glühlörper im Pauschale auf 1 Krone herabgesetzt werde, der Pauschalpreis von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbö gerade zu identisch sei, ja der Waidhofertarif bei den 16 Normal-Kerzen-Lampen teilweise billiger sei. Es müsse verdrissen sein, daß bei solcher Sachlage in Amstetten alles des Lobes voll sei, über das Wert in Waidhofen aber nichts als geschimpft wird, ohne sich von dem wirklichen Sachverhalte zu überzeugen und dadurch das einheimische gleich gute Wert geschädigt werde. Er wendet sich dann gegen die Ausführungen des Stadtrates Prach, der zu schwarz mahle. Jeder habe gewußt, daß das Elektrizitätswerk in den ersten Jahren keinen Reingewinn abwerfen werde, es sei ja richtig, daß der Rabatt einen Ausfall an den Einnahmen mit sich bringe, der aber gewiß 3000 Kronen nicht übersteigen werde. Da man den Großkonsumenten einen Rabatt zugesichert habe, die Rabattgrenze aber so hoch gegriffen wurde, daß keiner sie erreiche, so sei es billig, die Grenze so herabzusetzen, daß der Rabatt für die Konsumenten erreichbar sei. In den vorhin besprochenen Städten sei die Rabattgrenze in der Mehrzahl mit 600 Brennstunden beginnend festgesetzt, nur in ganz großen Städten sei sie mit 1000 Stunden fixiert. Die Anträge seien nicht leichtsinnig, sondern nach sehr reiflicher Erwägung und nach Sammlung eines umfangreichen Materials gestellt, er bitte daher um Annahme der Anträge der Kommission.

Gemeinderat Steindl regt eine Propaganda für das Elektrizitätswerk und die Erzeugung einer Type für Arbeiterlampen an.

Gemeinderat Gartner bespricht die Beleuchtungsverhältnisse am k. k. Staatsbahnhofe in drastischer Weise und spricht sein Bedauern aus, daß die Direktion Villach, jetzt wo ein entsprechendes Licht zu haben ist, an der bestehenden Bahnhofsinstanz festhalte.

Derselbe regt an, daß die Gemeinderäte von Haus zu Haus gehend Lichtkonsumenten werden solle, daß für Arbeiter billigere Lampenpreise gemacht werden sollen. Schließlich beantragt derselbe, daß die Tarifänderung erst mit Neujahr 1903 in Geltung treten solle.

Der Berichterstatter entgegnet auf diese Anträge, daß es nicht notwendig sei für das elektrische Licht eine neue Agitation einzuleiten, da die Installationen sich ganz naturgemäß fort und fort ergeben, auch die billigere Lampe für Arbeiter sei erwogen worden, es bestehe aber eine Schwierigkeit darin, daß Arbeiter meist nicht behaftet seien und, die Hauseigentümer nicht geneigt die Kosten der Installation zu bezahlen. Er wendet sich dann gegen den Antrag die Tarifänderung erst vom Jahre 1903

unwiderleglicher Beweise die Eröffnung macht, daß mein armer Freund Lacédar — wie ich es vom Anbeginn her vermutete — in Buenos-Aires keinerlei Ehe eingegangen war, dieser Andrés auch nicht sein Sohn sei und daß die ganze Geschichte von der würdigen Mutter in Gemeinschaft mit ihrem noch würdigeren Sprößling nur erfunden worden war, um Lacédar zu kompromittieren und Erpressungen an ihm vornehmen zu können.“

Am 16. April wurden Andrés, genannt der Peruaner und Karl von Viverols, genannt der Fauslenger, auf dem Roquette Platz hingerichtet. Beide starben mit einem Mut und einer Selbstbeherrschung, die einer besseren Sache würdig gewesen wären.

Einige Monate später erlag Sir John Biggerald der tödlichen Krankheit, die seit seinem Aufenthalt am Senegal an ihm zehrte und vermachte sein sich auf fünf oder sechs Millionen belaufendes Vermögen seinem Freunde Patrick O'Reddy. Inzwischen aber hatte der Verkauf des Hotels in der Villiers-Avenue und aller Habe, die Juana und deren Sohn gehört hatte, die Tochter Lacédar's in die Lage versetzt, sämtliche Gläubiger des ermordeten Bankiers zu befriedigen und dessen Andenken von jeglichem Makel zu befreien.

Ohne jede Erregung nahm Johanna die Kunde der unverhofften Erbschaft entgegen. Der große Reichtum verblendete sie nicht.

„Wir können niemals glücklicher sein, als wir es sind“, sagte sie einfach, indem sie beide Arme um den Hals des Gatten schlang.

Was Adam Bidache anbelangt, so weigerte er sich auf das Entschiedenste, auch nur das Geringste von den zwei Menschenkindern anzunehmen, die ihr ganzes Lebensglück eigentlich nur ihm zu verdanken hatten.

Ebensowenig nahm er die glänzende Stelle an, die man ihm bei der Polizei anbot, nachdem er in der nunmehr erledigten Prozeßangelegenheit so hohe Begabung und glänzende Fähigkeiten an den Tag gelegt hatte.

Er lebte nach wie vor still und zurückgezogen mit seiner Mutter inmitten der friedlichen Blumen seines kleinen Land-

hauses zu Clamart. Der ganze Unterschied gegen früher besteht darin, daß er jeden Sonntag nach Paris fährt, um in Gemeinschaft mit seinen Freunden zu speisen, die ein entzückendes Heim in der Bois-de-Boulogne-Avenue bewohnen.

Im Januar des folgenden Jahres wurden Toward, der einjährige Börsenagent und Raymond Bruch, der Bankier, vom Börsenkrach vollkommen zu Grunde gerichtet. Die Nemesis bleibt nicht aus.

End.

Der Andere.

Detectiv-Roman von H. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal. (Nachdruck verboten.)

1. Das Vermächtnis.

Am 18. Juni des Jahres 1870 betrat um Mitternacht ein Mann mit sonnenerbranntem Antlitz das Verdeck des Schiffes „Süßlern“ und rief mit lauter Stimme in den Schiffsraum hinunter:

„He, Georg!“

„Holo!“ kam es aus einer Luke zurück, „was gib's?“

„Der Alte will Dich sprechen, ich glaube, es geht heute Nacht mit ihm zu Ende; er wird wohl bald über Bord fliegen.“

„Mache, daß Du fortkommst, Sandal, Du verdammter Malaye“, rief der mit George Angeredete, „was schleichst Du überhaupt hier herum, da Du doch Wache hast?“

„Sehr richtig!“ ertönte in diesem Augenblicke eine andere Stimme, die des Siewermannes. „Du suchst wohl eine Gelegenheit zum Stehlen, was? Ich kenne Dich, Du Hasenke, Dich und Deine ganze Rasse. Geh' an die Arbeit und Du auch, Georg.“

Damit ging der Steuermann in seine Kabine, während der Malaye Georgen zuflüsterte:

„Willst Du nicht zu dem Alten gehen?“

„Ich gehe sofort zu ihm, Sandal“, lautete die Antwort, „steht es denn so schlimm?“

„Sehr schlimm, ich glaube, er wird das Tageslicht nicht mehr sehen.“

„Was will er von mir, Sandal?“

„Weiß ich nicht; er sagte: hole mir Georgen und ich ging. Weiter kann ich nichts sagen.“

Während der letzten Worte waren die Männer bis zur Kabine des Kranken gegangen und traten nun ein.

Ein alter, graubärtiger Mann, dessen Gestalt fast bis zum Skelett abgemagert war, lag mühselig nach Atem ringend, auf einer Matratze und ein Blick auf sein Gesicht ließ erkennen, daß man es mit einem Sterbenden zu tun hatte.

Georg trat an die Seite des Kranken, brugte sich mit mitleidigem Gesicht über ihn und fragte:

„Sie wollen mich sprechen, Kapitän?“

„Georg? Bist Du Georg? versteht der alte Mann mit schwacher Stimme.“

„Ja, ich bin es; kann ich etwas für Sie tun?“

„Nein, mir kann niemand helfen, auf Erden ist's für mich vorbei, mein Junge.“

„Sprechen Sie nicht so, Herr, unser jetziger Kapitän sagt, wir würden bald in ein anderes Wasser kommen und —“

„Nein, nein, jedes Wort ist unnütz. Rängst, bevor der „Süßlern“ die Tropen verlassen hat, werde ich dort unten ruhen; es wäre besser gewesen, ich wäre im Hospital zu Rangoon geblieben und dort gestorben. Es war ein Wahnsinn von mir, zu Schiff zu gehen. Ich hätte wissen sollen, daß ich New-York nie lebend erreichen würde.“

„Ich wünschte, ich könnte Ihnen helfen“, versteht der junge Matrose, „kann ich denn gar nichts für Sie tun?“

„Ja, das kannst Du, Georg. Ich will Dir etwas anvertrauen, ich — — Wer steht hinter Dir?“

„Sandal.“

„Sage ihm, er soll uns verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

gelten zu lassen, denn dann würde den Zählerkonsumenten der Rabatt, der ja einen gewissen Maximalkonsum voraussetzt erst Ende 1903 zu Gute kommen, die Ermäßigung bei den Pauschallampen bringe aber einen geringen Ausfall in den Einnahmen mit sich, daß er nicht der Rede wert sei. Wenn der Gemeinderat die Tarifreform erst vom 1. Jänner 1903 bewillige, sei der ganze Zweck, der Beruhigung der Konsumenten nicht erreicht.

Es sprechen hierzu noch die H. Mayer Steindl, Eder, worauf H. Gartner seinen Antrag, die Tarifreform erst mit dem 1. Jänner 1903 in Geltung treten zu lassen, zurückzieht. Dieser Antrag wird sodann von Herrn Statrat Prasch wieder aufgenommen. Es sprechen sodann noch Gemeinderat Heuneberg für die Anträge der Kommission und wird nach dem Schluß-Worte des Berichterstatters zur Abstimmung geschritten:

Der Antrag Prasch, die Anträge der Elektrizitätswerkskommission 1, 2 und 3 zu vertagen, wird mit großer Majorität abgelehnt.

Sodann werden die Anträge der Elektrizitätswerkskommission 1, 2, 3 und 4 angenommen. Der Zusatzantrag des Herrn Adam Zeitlinger wird angenommen.

Der Antrag, die Rabattbestimmungen für das Jahr 1902 gelten zu lassen wird, angenommen.

ad 6. Antrag wegen Genehmigung der Einleitung des elektrischen Lichtes in zwei Zimmer und die Kanzlei der Volksschule und in die Turmwächterwohnung.

Berichterstatter Eder beantragt die Bewilligung und Genehmigung des Kostenaufwandes von 497 Kronen 67 Heller nach Abzug 10% Rabattes.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Statrat Prasch beantragt die Vertagung der Sitzung um 1/4, 9 Uhr, dieser Antrag wird angenommen und die Sitzung geschlossen um 8 1/4 Uhr.

Kundmachung.

Mit Beginn des I. Semesters des Studienjahres 1902/3 kommt ein Stipendium jährlicher 280 Kronen aus der Johann Bernhard Pocksteiner von und zu Niedern Peürbach Stiftung zur Verleihung.

Auf dasselbe haben vorzugsweise jene Studierenden Anspruch, welche mit der von Pocksteiner'schen Familie verwandt sind, sodann Söhne von Bürgern oder Inwohner der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, in deren Ermanglung aber auch andere Mittellose aus dem Bauernstande d. r. Stadtpfarre Waidhofen a. d. Ybbs stammende Studierende.

Der Genuß dieses Stipendiums dauert bis zur Studienvollendung. Die Bewerber haben ihre mit dem Tauf-, Impf- und Primatscheine, dem Mittellosigkeits- beziehungsweise Armutzeugnisse, ferner mit dem Frequenzzeugnisse und den Studienzeugnissen der beiden letzten Semester, endlich mit den allfälligen Beweisen eines Vorzugsrechtes belegten Gesuche bis längstens 30. November 1902 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Wien, am 20. Oktober 1902.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Die niederösterreichischen Landtagswahlen.

Die am Dienstag stattgefundenen Landtagswahlen der Landgemeindenkurie haben mit einem Siege der Christlichsozialen geendet. Von den 21 zu vergebenden Mandaten, von welchen sie bisher 15 besaßen, fielen bereits 20 der christlichsozialen Partei zu. Im 21. Wahlbezirk Baden kommt es zu einer Stichwahl zwischen dem Christlichsozialen Juckl und dem Deutschnationalen Rainer. 2 Mandate hat die deutsche Volkspartei, 2 haben die Alldeutschen verloren und der bisherige Landesauschuß Schöffl, welcher bisher kampfslos ohne Gegenkandidatur, als Ehrenbürger fast sämtlicher Wahlorte gewählt worden war, ist ebenfalls unterlegen.

Das Ergebnis der Wahlen.

Amstetten.

Stöckler Josef (christlich-sozial) 2193 Stimmen
Sengstbratl W. (christlich-sozial) 821
Gewählt: Stöckler (Christlich-sozial.)

Baden.

Rainer (deutschvölklich) 1109 Stimmen
Juckl Chr. (christlich-sozial) 1196
Grosse (Sozialdemokrat) 269
Gewählt: Rainer und Juckl.

Bruck a. d. Leitha.

Huber (christlich-sozial) 1796 Stimmen
Zersplittert 21
Gewählt: Huber (Christlich-sozial.)

Feldsberg.

Wille Josef (christlich-sozial) 1983 Stimmen
Schultes Franz (deutschvölklich) 427
Gewählt: Wille (Christlich-sozial.)

Floridsdorf.

Reckendorfer Johann (christlich-sozial) 2238 Stimmen
Richter Franz (deutschvölklich) 1324
Gewählt: Reckendorfer (Christlich-sozial.)

Herzogenburg.

Lechner Alois (christlich-sozial) 1605 Stimmen
Sommaruga, Freih. v. (deutschvölklich) 184
Gewählt: Lechner (Christlich-sozial.)

Sorn.

Eist Karl (christlich-sozial) 3574 Stimmen
Gamerith Johann (deutschvölklich) 1423
Gewählt: Eist (Christlich-sozial.)

Korneuburg.

Mayer Johann (christlich-sozial) 2559 Stimmen
Eist Franz (alldeutsch) 610
Gewählt: Mayer (Christlich-sozial.)

Krems.

Daschl Leopold (christlich-sozial) 1708 Stimmen
Dösz (alldeutsch) 1556
Gewählt: Daschl (Christlich-sozial.)

Mistelbach.

Withalm (christlich-sozial) 3202 Stimmen
John (deutschvölklich) 269
Gewählt: Withalm (Christlich-sozial.)

Nödling.

Kern Alois (christlich-sozial) 1732 Stimmen
Pernerstorfer Engelbert (Sozialdemokrat) 752
Gewählt: Kern (Christlich-sozial.)

Neunkirchen.

Troll R. v. (christlich-sozial) 2490 Stimmen
Haid (deutschvölklich) 498
Schurz (Sozialdemokrat) 607
Gewählt: Troll (Christlich-sozial.)

Oberhollabrunn.

Kühfshelm (christlich-sozial) 2242² Stimmen
Schöffel (Wildes) 708
Gewählt: Kühfshelm (Christlich-sozial.)

Pöggstall.

Jedeß Karl (christlich-sozial) 1917 Stimmen
Lump Karl (deutschvölklich) 1044
Gewählt: Jedeß (Christlich-sozial.)

St. Pölten.

Scheicher Josef (christlich-sozial) 1935 Stimmen
Rauch Karl (deutschvölklich) 435
Bretschneider (Sozialdemokrat) 219
Gewählt: Scheicher (Christlich-sozial.)

Scheibbs.

Bauchinger (christlich-sozial) 2181 Stimmen
Hübl Franz (deutschvölklich) 171
Gewählt: Bauchinger (Christlich-sozial.)

Tulln.

Gewählt: Leopold Steiner (Christlich-sozial.)

Waidhofen a. d. Thaya.

Fisselthaler (christlich-sozial) 2818 Stimmen
Hofer Franz (deutschvölklich) 1765
David (Sozialdemokrat) 292
Gewählt: Fisselthaler (Christlich-sozial.)

Waidhofen a. d. Ybbs.

Oberndorfer (christlich-sozial) 1874 Stimmen
Schlinkert (deutschvölklich) 289
Gewählt: Oberndorfer (Christlich-sozial.)

Wiener-Neustadt.

Gruber Rudolf (christlich-sozial) 1046 Stimmen
Hofer Hans (deutschvölklich) 924
Gewählt: Gruber (Christlich-sozial.)

Zwettl.

Höher (christlich-sozial) 3245 Stimmen
Kittinger (deutschvölklich) 892
Gewählt: Höher (Christlich-sozial.)

Allerseelen.

(Nachdruck verboten.)

Trüber Himmel, erst verschleiert,
Trauernd schweigt der Hag,
Und das Herz, das bange, feiert
Allerseelentag.

Toten Blickes sel'ge Witter
Steigen lockend auf,
Und es fliehet die Träne milde
Den gewohnten Lauf.

Was die Liebe einst besessen
Und doch n'e verlor,
Tritt entzaubert, unvergessen
Aus der Nacht hervor.

Liebe fülhlt der Liebe Wehen
Aus der Sehnsucht Land,
Reicht verlangend, ungesehen
Her die treue Hand.

Belend stehen fromme Worte
Um ein Wiederseh'n:
„Laß' uns, Herr, des Himme's Pforte
Leuchte ab offen stehn!“

Trüber Himmel, erst verschleiert,
Trauernd schweigt der Hag,
Und das Herz, das bange, feiert
Allerseelentag.

Allerseelen.

(Nachdruck verboten)

Ernst und feierlich schweigt die Natur, und in Wald und Hain, auf Flur und Feld begegnen uns auf Schritt, und Tritt die Spuren des zur Rüste gehenden Jahres, des Wellen, Sterbens, Vergehens. Der lachende, blütenreiche Lenz, der Sommer mit seiner strogenden Kraftfülle, der gabenspendende Herbst — sie sind die treuesten Spiegelbilder des menschlichen Daseins, und nun will's auch bei und in uns still werden, und ernste Gedanken, Gedanken an Tot und Vergänglichkeit halten in unserem Herzen Einkehr. Dazu ist der heutige festliche Tag da. Bereits im Jahre 993 vom Abt Odilo von Clugny zunächst nur für seinen Orden, die Cluniacenser, bestimmt, dann durch Papst Silvester II. im Jahre 998 allgemeiner Feiertag empfohlen, will der Tag der Gläubigen daran erinnern, in Gebete, Fürbitte und Opfer derer zu denken, die der unerbittliche Schmitter, Tod geheißen, von ihrer Seite gerissen und die nun hinübergegangen sind in jenes Land, aus dem es keine Rückkehr gibt. Oern trösten wir Zurückbleibenden uns mit dem Gedanken, daß ihnen dort ein schöneres Los erbliht, als hienieden, wo „des Menschen Leben, wenn es köstlich gewesen, Mühe und Arbeit“ war. Und richtig bleibt es ja: den irdischen d. h. leiblichen Mühseligkeiten und Beschwerden sind sie ein ier allemal enthoben. Kein Leid, keine Krankheit, kein Erdenweh s'icht sie mehr an, ja, der schlimmste, der gefürchtetste aller Feinde der Lebenden ist von ihnen siegreich überwunden worden: der Tod! Erfüllt ist an ihnen das Wort der Offenbarung: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ Kap. 21,4). Aber genügt das, sie glücklich zu wissen und selig zu preisen? Besteht denn der Mensch nur aus einem Leibe, der da Staub und Asche ist? Für viele, Gott sei's geklagt, ist es so, und der Gedanke an Tot und Unsterblichkeit ist für sie gleichbedeutend mit einer Auflösung des Ganzen in seine Atoma. Aber der Christ denkt anders. Ihm gilt das Dichterwort:

Was wir bergen
In den Särgen,
Ist der Erde Kleid;
Was wir lieben,
Ist gelieben,
Bleibt in Ewigkeit!“

Nicht die vergängliche Hülle, der sterbliche Leib macht den Menschen zu dem, wozu er erschaffen ist, zum Ebenbilde Gottes, sondern der Geist. Und dieser ist unsterblich. Darum wendet sich an dem heutigen Gedentage die Liebe und Fürsorge der Hinterbliebenen vor allen, wie schon der Name des Festes andeutet, an deren unsterbliche Seelen. Wir wissen es wohl, daß viele, ja vielleicht die meisten ihrer Christenpflicht genügt zu haben wähnen, wenn sie die Grabhügel ihrer Lieben mit Blumen schmücken, wenn sie auf ihnen Kerzen anzünden, wenn sie sich an frommen Wallfahrten nach den stillen Hügeln beteiligen, die mit Weihwasser besprengt werden u. a. m. Alles recht gut und schön! Aber laßt nur die Hauptsache dabei nicht weg: Gedenket ihrer Seelen! Das kann aber nicht in äußeren Dingen geschehen, sondern in frommer Fürbitte, in gläubigem Gebete. Und das bleibt die Hauptsache auch an dem heutigen Tage. Denn „das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernsthaft ist“, heißt es in der heiligen Schrift und in den Ohren des Allerbarmer's ist eines Frommen Gebet eine gar liebliche Musik. Herbstliche Winde rauschen in den entlaubten Bäumen, und wie lange wird's dauern, so deckt das weiße Leichentuch wieder die toten Glieder der schlummernden Erde. Aber, wie wunderbar! Ist's uns nicht, als hörten wir bereits leise, ahnungsvoll den Klang der Weihnachtsglocken durch das nächtliche Dunkel schallen, die uns die frohe Kunde bringen: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen (Ev. Joh. 1,4)“ Leben und Licht gehören zusammen; denn ohne Licht kein Leben. Und allmählich, aber doch unbestwringbar und sieghaft rüftet sich das Licht zum Kampfe mit der winterlichen Finsternis, und die Tage werden länger und länger, die Nächte kürzer, und wie lange noch währt's, dann triumphieren Licht und Leben über Nacht und Tod, und die ersten, freundlichen Lenzboten verkündigen uns jubelnd das herrliche Fest der Auferstehung und des Lebens im Reiche der Natur und des Geistes! So schweift der tränenumflorte Blick von den ersten Gräbern hinüb. r in die lichten, frohen Gefilde zukünftiger Herrlichkeit, und was der Dichter von jedem Erdenpilger sagt:

„Beschießt er am Grabe den milden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf,“

das gilt vom Christen insbesondere. Denn er weiß es, daß auch im Reiche des Geistes das Grundgesetz gilt: „Durch Noth zum Licht, durch Kampf zum Sieg, durch Tod zum Leben!“

Eigenberichte.

St. Georgen am Neith. Seine Majestät der Kaiser haben der freiwilligen Feuerwehr St. Georgen am Neith den Betrag von 120 Kronen aus Allerhöchsten Privatmitteln allgermäßigst zu verleihen geruht. Ebenso wurde genannter Feuerwehr vom hohen n.ö. Landesauschusse aus den 2/3-igen Affekanzbeiträgen der namhafte Betrag von 450 Kronen bewilligt.

Ybbö. (Biehmärkt). Am 28. Oktober (Symonitag) wurde wie alljährlich der Herbstviehmarkt abgehalten. Der Besuch desselben ließ trotz der am selben Tage stattgefundenen Landtagswahl nichts zu wünschen übrig. Von den umliegenden Gemeinden und Bezirken, sowie von Ober-Österreich und Steiermark waren zahlreiche Händler und Käufer erschienen. Bis nachmittags war Kauf und Handel im vollen Gange. Der Anstieb betrug 1.103 Stück; zumeist steirisches Vieh. — (Wahlergebnis!) 86 Wahlberechtigte. 34 Stimmen für Oberndorfer, 13 Stimmen für Schlinkert, 1 Stimme leer.

Windhaag bei Waidhofen a. d. Ybbö. An unserer Pfarrkirche macht sich seit der vorigen Woche abnormale eine eiserne Krennung bemerkbar. Der Hochw. Herr Pfarrer P. Severin Krohe ließ nämlich an der Nordseite der Kirche Dachrinnen anbringen. Der bisherige Mangel derselben hat sich nämlich im Laufe der Jahre an der Nordwand des Kirchengebäudes empfindlich gerächt. Das Mauerwerk zeigt überall die bekannnten häßlichen, feuchten Flecken, die nachgerade schon ein Abbröckeln des Anwurfes zur Folge haben. Das Verputzen hätte nur einen vorübergehenden, kurz dauernden Erfolg, wenn nicht die eigentliche Ursache des Uebels behoben wird. Die Ursache aber ist die an der nördlich gelegenen Grundmauer sich sammelnde Feuchtigkeit. Infolge des ebenen Terrains hat das Wasser keinen Abfluß und versinkt also beständig in der unmittelbaren Nähe der Mauer. Zudem ist wegen der äußeren Stülpfeller auch der freie und energische Luftzutritt gehemmt, von den trocknenden Sonnenstrahlen schon gar nicht zu reden, da ja die Nordseite in Betracht kommt.

Um nun das unmittelbar an der Mauer gelegene Erdreich trockener zu erhalten, ließ der Herr Pfarrer nach der ganzen Länge des Gebäudes Dachrinnen anbringen, um die am Boden sich sammelnde Feuchtigkeitmenge zu verringern. Und wie verlaudet, läßt er auch knapp an der Mauer ein aus Zement gearbeitetes und etwas abfallendes Rinnsal anlegen, um das durch Wind an die Mauer gepeitschte und von ihr absinkende Wasser zu sammeln und schrägweis fortzuleiten. Auf solche Art wird die Ursache der Vernässung der Grundmauer behoben, so daß in nicht allzuferner Zeit auch die nördliche Mauerwand trocken wird und einer Renovierung unterzogen werden kann, die begründete Aussicht auf Haltbarkeit und Dauer hat.

Wien. (Diebstahl im Kunsthistorischen Hofmuseum.) Aus der Waffensammlung des Kunsthistorischen Hofmuseums wurde von einem unbekanntem Täter das Schwert des protestantischen Bauernführers aus dem oberösterreichischen Bauernaufstand von 1626, Stefan Hadinger, gestohlen.

Aus Waidhofen.

Erbumierung. Mittwoch, den 29. Oktober l. J. früh 7 Uhr wurden die Leichen der verstorbenen Dechante Johann Hörtler (gestorben 13. März 1876) und Franz Schmidinger (gestorben 23. April 1886) erbumiert und vom alten Friedhof auf den neuen überführt, wo sie nach erfolgter Einsegnung durch Herrn Stadtpfarrprovisor Ignaz Stidl in der Priestergruft zur Ruhe bestattet wurden. R. l. P.

Jagdtauschwahl. Bei der am 26. Oktober a. e. vorgenommenen Jagdtauschwahl in Zell-Argberg wurden gewählt: Franz Bruchler, Bergeshof, mit 26, Simon Langsenlehner, Unter-Rieden, mit 23, Ortsbesitzer Nino Weimann, mit 22, Georg Kirchwegger, Großöb, mit 22, Stefan Haiselsteiner, Schilchen, mit 21 und Georg Reich, Ober-Heiserer, mit 18 Stimmen.

Winterschützen-Gesellschaft. Im Gasthose „zum goldenen Löwen“ hat sich auch heuer wieder eine Winterschützen-Gesellschaft gebildet, welche ihre Tätigkeit bereits am Samstag, den 26. Oktober begonnen hat. Die Beteiligung an dem Schießen ist eine sehr rege und verspricht die kommende Saison wieder eine sehr anregende zu werden. Anmeldungen zum Beitritt in die Gesellschaft werden bereitwilligst entgegen genommen. Schützenfreunde sind an den Schießabenden herzlich willkommen.

Wählerversammlung. Heute Samstag, den 1. November, findet um 8 Uhr abends im Gasthose des Herrn Franz Wartenstein eine Wählerversammlung der christlichsozialen Partei statt. Sprechen wird außer dem Landtagskandidaten Herrn Johann Schreihöfer auch Herr Landesauschuss Leopold Steiner.

Theater in Zell a. d. Ybbö. Die seit einiger Zeit in Zell a. d. Ybbö gastierende Theatergesellschaft Handl hat bereits einige Stücke gegeben, welche sich eines guten Be-

suches erfreuten. In der Gesellschaft wirken gute Kräfte, welche in Verbindung mit einer glücklichen Auswahl von zugkräftigen Stücken den bisherigen Aufführungen einen vollen Erfolg sicherten. Nach den Feiertagen werden wieder einige neue Kräfte engagiert, wodurch es möglich sein wird, das Repertoire noch mehr zu erweitern.

Jahnsfeier. Der hiesige Turnverein veranstaltete am Sonntag, den 26. Oktober l. J. aus Anlaß der Wiederkehr des 50. Todestages Friedrich Jahn's in der Saale des Hotels zum goldenen Löwen eine Festfeier, welche einen sehr schönen Verlauf nahm. Der Besuch war ein recht guter, trotzdem nur Mitglieder des Vereines und eingeführte Gäste Zutritt hatten. Herr Kosko begrüßte als Vorstand des Turnvereines die Erschienenen, worauf das Programm mit einem nationalen Gesangchor eingeleitet wurde. Hierauf führte eine Turnriege eine Reihe von Stabübungen vor, welche in ihrer exakten Durchführung, die noch durch entsprechende Klavierbegleitung gehoben wurde, allgemeinen Beifall fanden. Hierauf hielt Herr Med. Dr. Steindl die Festrede. In der ihm eigenen, fesselnden Weise entwirft Redner ein Bild über die Tätigkeit des um die Ausgestaltung des Turnwesens so hochverdienten Turnvater Friedrich Jahn. Er schildert, wie dieser Mann, welcher, wie nicht gleich ein Zweiter, von glühender Vaterlandsliebe befeuert, in der körperlichen Entwicklung der Jugend die Hauptgewähr für einen tüchtigen Soldatenstand erblickte und sein ganzes Leben lang sich in dieser Beziehung in Wort und Schrift dafür einsetzte. Herr Dr. Steindl fand für seine trefflichen Ausführungen, welche die Zuhörer ungemein fesselten, reichen, wohlverdienten Beifall. Nun folgten eine Reihe sehr interessanter und hübscher Uebungen am Red und Barren. Die Krieger, welcher Herr Wolkersdorfer jun. als Vorturner vorstand, hat die schwierigen, oft komplizierten Uebungen äußerst elegant ausgeführt und ebenfalls reichen Beifall gefunden. Das größte Interesse unter den turnerischen Vorführungen erregten aber unstreitig die Reulen-Uebungen. Herr Kosko, ein vorzüglicher Turner, welcher zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, leitete dieselben. Auch diese Uebungen fanden mit Klavierbegleitung statt und boten wirklich ein Bild zähen Fleißes und angestrengter Übung. Den Turnern wurde jubelnder Beifall gezollt, doch ließen sich dieselben zu einer Wiederholung dieser hübschen Übung nicht bewegen. Es war dies auch nicht gut zu verlangen, da ja die Reulenübungen an und für sich anstrengend sind und die Turner ohnehin schon in den anderen Uebungen körperlich viel geleistet hatten. Zum Schluß hielt Herr Dr. Josef Altneder eine kurze, aber tiefempfundene Ansprache, in welcher er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß sich eine so stattliche Anzahl von Frauen und Mädchen an der Frauen- und Mädchen-Turnriege beteiligen. Redner erblickt in dieser erfreulichen Betätigung der Frauen und Mädchen an der Turnsache einen neuen Beweis, wie sehr man die körperlichen Uebungen zu schätzen weiß. In fröhlichster Stimmung harrete ein großer Teil der Besucher bis lange nach Mitternacht aus.

Jahreshauptversammlung des Wählervereines. Am Mittwoch, den 29. Oktober fand im Gesangsvereinslokale des Hotels In für die diesjährige Jahreshauptversammlung des hiesigen Wählervereines statt. Außer 38 stimmberechtigten Mitgliedern hatten sich auch zahlreiche Gäste zu derselben eingefunden. Der Vorstand des Vereines, Herr Güterdirektor Prösch begrüßte die Erschienenen, worauf nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolles, Herr Direktor Prösch den Bericht des Vereinsauschusses im abgelaufenen Vereinsjahre erstattete. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Verein auch in diesem Jahre eine rühmliche Tätigkeit entfaltet hat. Der Mitgliederstand beträgt am Schluß des abgelaufenen Vereinsjahres 106 Mitglieder. Herr Direktor Prösch gedenkt der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder des Vereines, der Herren Michael Zeitlinger und Leopold In für und ersuchte die Anwesenden sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen zu erheben. Nachdem Herr Kassier Steininger den Kassabericht erstattet hatte und ihm über Antrag des Kassarevisors, Herrn Kosko die Entlastung erteilt worden war, folgte die Neuwahl der Vereinsleitung. Es erschienen gewählt: Zum Vorstände, Herr Direktor Prösch, zum Stellvertreter Herr Moriz Paul, zu Vereinsauschüssen die Herren: Baron Plenkler, Eder, Steininger, Pohl und Waha. Nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters, in welcher er über die kommenden Landtagswahlen Aufklärungen gab, empfahl Herr Direktor Prösch die Wahl Schmidl's zum Landtagsabgeordneten. Bei dem Punkte: Besprechung über kommunale Angelegenheiten wurde ein Antrag des Herrn Bezirksrichters von Balg, durch den Wählerverein aus dem Stadtrat einzumischen, die Pflanzersstraße mit Ausnahme der 3 Sommermonate für Radfahrer freizugeben, einstimmig angenommen. Eine Anfrage des Herrn Kosko in Bezug auf die billigere Abgabe von elektrischem Licht und Kraft wird vom Herrn Bürgermeister in befriedigender Weise beantwortet und auf das im „Bote von der Ybbö“ erscheinende Gemeinderatsprotokoll verwiesen. Ein Antrag des Herrn Reichensperger, daß der Wählerverein allmonatlich allgemein freizugängliche Sprechabende abhalten möge, wird ebenfalls angenommen. Nachdem noch einige Anfragen und Anträge verschiedener Teilnehmer erledigt worden waren, folgte Schluß der Versammlung.

Wichtiges für den Haushalt. Die seit dem Jahre 1860 bestehende, durch ihre vorzüglichen Fabrikate rühmlich bekannte Heigen- und Malz-Raffinerie M. Fiala, Wien, VI. 2, bringt als Spezialität eine neue Marke in den Handel unter der registrierten Wortmarke Fortuna-Heigen-Raffee mit Klamm-Welteinlagen und verweisen wir auf das heutige Inserat.

Wie erhält man sich bis ins hohe Alter frisch und gesund? Mit diesem Problem haben sich schon

viele Gelehrte und Aerzte eingehend befaßt. Man weiß, daß die Grundlage für körperliches und seelisches Wohlbefinden ein gesunder und kräftiger Magen ist. Das richtige Mittel womit der kranke Magen gesund und kräftig gemacht und erhalten werden soll und dessen nie versagende Wirkung bei allen Magenleiden und Beschwerden jahrzehntelang gewissenhaft erprobt und durch tausende Dank- und Anerkennungsbriefe ausgezeichnet wurde, sind die echten Brady'schen Mariageller Magentropfen. Demjenigen, dessen Magen schwach oder überhaupt nicht in Ordnung ist und der gesund, kräftig und seines Lebens wieder froh werden will, können diese weltberühmten Magentropfen nicht warm genug empfohlen werden. Die Brady'schen Mariageller Magentropfen sind in den meisten Apotheken echt zu haben und infolge ihrer großartigen Heilwirkung und Billigkeit über alle Kulturstaaen verbreitet und durch Patente und Schutzmarken geschützt. Vor Fälschungen wird eindringlich gewarnt. Man verlange ausdrücklich die Brady'schen Mariageller Magentropfen und achte auf die Unterschrift.

Wir erlauben uns zum wiederholten Male alle jene Empfänger unseres Blattes nochmals aufmerksam zu machen, daß wir diejenigen, die die Probenummern nicht zurücksandten, als Abonnenten betrachten und den Abonnementsbetrag hierfür einkassieren werden.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pöllen.

Urteile. Am 15. d. M.: Leopold Schreiber, Tagelöhner aus Eggendorf, Betrug, 1 Monat Kerker. Anton Blaw, Tagelöhner aus Kirchstetten, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Anton Steinberger, Knecht aus Kirchstetten, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Johann Haas, Tagelöhner aus Roggendorf, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Franz Gödrich, Uhrmacher aus Perzanzburg, Veruntreuung, 3 Monate Kerker. Josef Jächl, Schweizer aus Taufensblum, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Katharina Bräuer, Bäuerin aus Eggendorf, Betrug, freigesprochen. Josef Weiß, Bauer und Anna Weiß, Bauerstochter aus Neuhaus, beide Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen.

Aus aller Welt.

Amerikanische Maschinenschreiberinnen. Ein Mann aus einer kleinen Stadt des Staates New-York kam dieser Tage nach der Stadt New-York um einen jungen Mann als Maschinenschreiber zu engagieren. Gestrag, weshalb er nicht ein Mädchen zu diesem Zwecke anstellen wollte, das doch bei Weitem billiger komme, sagte er: „Niemals wieder! Hier habe ich bereits gehabt, aber jetzt ist es genug. Die Erste war etwa einen Monat bei mir, als eine Theatertruppe in den 21 kam; eine Schauspielerin erkrankte und meine Schreikerin erbot sich, sie zu vertreten — was soll ich Ihnen sagen? Am Tage darauf blieb sie weg und heute leitet sie schon die ganze Gesellschaft als Frau Direktorin. Die Zweite begann gleich, mich zu hofmeistern und wegen mangelhafter Orthographie herunterzureißen. Ich wollte es mir nicht gefallen lassen, sie aber wurde impudent und ließ mich mitten am Posttage im Stiche. Die Dritte war brauchbar, aber bald begann mein ältester Sohn auffallend fleißig in die Offize zu kommen und am dritten Tage erklärte mir der Sechzehnjährige, er werde das Mädchen heiraten, koste es, was es wolle. Eine Stunde später war sie mit 300 Dollars meines Geldes und dem Versprechen, sich nicht wieder blicken zu lassen, im Eisenbahncoupé. Die Vierte, ein hübsches und bescheidenes Mädchen, ließ sich gut an, aber nach etwa drei Wochen sagte meine Frau beim Frühstück zu mir; „Harry, ich werde meine Eltern besuchen.“ „Gut, mein Schatz!“ „Und ich werde unsere sieben Kinder alle mitnehmen.“ „Du bist wohl nicht bei Trost!“ „Doch ich bin es. Ich werde wohl ganz bei den Eltern bleiben und mit Dir wohl nur durch einen Anwalt verkehren.“ „Was ist es denn, zum Kukul!“ „Ja, wenn ein Mann in Deinen Jahren anfängt, jeden Tag ein frisches Fründ, Kragen und Manchetten anzulegen, dann ist es Zeit, daß er sich eine häßliche Maschinenschreiberin oder eine neue Familie zulegt!“ Na, an demselben Tage küßte ich dem Mädchen und schwur mir, nie wieder eine ihres Geschlechtes in meiner Offize zu beschäftigen. Jetzt suche ich mir einen jungen Mann, wenn es auch mehr kostet und wenn er gerade nichts zum Schreiben hat, kann er b im Verladen der Häuser oder sonstwo heisen“

Ein wandernder politischer Zirkus in Amerika. Die Amerikaner gefallen sich in allen Seltsamkeiten und Exzentriktäten. Besonders in der Politik kennen sie für ihre Karretieren keine Grenzen. In einem Jahre findet in Nordamerika die Präsidentenwahl statt. Aber schon jetzt wird die Agitation begonnen. Der Bürgermeister von Cleveland Mister Johnson hat sie auf originelle Weise inauguriert. Er durchreist auf einem Automobil, gefolgt von einem vollständigen politischen Zirkus, die Lande. Dieser Zirkus besteht aus einem Tausende von Personen fassenden Risenzelt, Banken, Tribünen, Jouteurs u. u. Sobald der Zug in einer größeren Ansiedlung angekommen ist, wird das Zelt aufgeschlagen, eingerichtet und Herr Johnson hält eine große Agitationsrede. Nach Schluß der Versammlung wird das Zelt abgebrochen, aufgepackt und fort geht's in die Lande.

Ein böshafte Testament. In dem Testament eines reichen und böshafte Engländers kommen, wie eine

Londoner Zeitung erzählt, folgende Stellen vor: „Meiner Frau Elisabeth, welche durch meine Dummheit meine Gattin geworden und mit anzuerkennender Energie meinen guten Namen in den Schmutz getreten hat, vermache ich jährlich fünf Pfund Sterling und die Abschrift des ersten, nunmehr gerichtlich annullierten Testaments, worin ich sie zur Universalerbin meines Vermögens von 130.000 Pfund Sterling eingesetzt hatte. — Ich vermache fünf Schilling meiner Nichte Margarethe D'Neil, welche sich Sonntags, statt in die Kirche zu gehen, heimlich den Trunk ergibt. Für besagte fünf Schilling soll sie meinen Leichenzug veräumen und sich zu Hause zu meinem Gedächtnis einen antrinken. — Meinem „Freunde“ Charles Cunard vermache ich ein Neunauge, da ich ihm keine Schlange hinterlassen kann. Dieses Neunauge soll ihm versinnbildlichen, daß ich ihn wie eine Schlange am Busen genährt, damit er mich im Klub stets als den geizigsten Kerl ausschreien konnte. — John Abbot, mein treuer Diener, erhält sechs Pence. Für dieselben soll er sich einen Strick kaufen, damit er, wenn er für seine Spitzbübereien gehängt werden soll und der Sheriff den Strick vergißt, wenigstens des Wartens auf zugiger Richtstätte überhoben sei. — Außer den aufgeführten Legaten fällt mein Vermögen an nachstehend verzeichnete unthätige Anstalten: (folgt Aufzählung derselben).“

— **Strafvollstreckung auf der Straße.** Die „Arena“ von Verona erzählt nach der „Frankf. Ztg.“ folgendes Geschichtchen: „Zwei Ohrfeigen, gespendet von der Hand einer feinen Signora fielen jüngst Nachmittag gegen 5 Uhr auf das Antlitz eines Herrn nieder, der mit der Dame in der Via Nuova spazieren ging. Wenige Minuten später, auf der Piazza Erbe, begrüßten zwei andere Ohrfeigen, von derselben Hand verabreicht, denselben Herrn. Als das artige Paar auf der Piazza Bra angelangt war, verfeigte die Signora auf's Neue ihrem Begleiter zwei schallende Ohrfeigen. Eine große Menschenmenge schloß sich den beiden Spaziergängern an, die nun den Corso Savour betraten, wo sich das Ohrfeigen-Schauspiel wiederholte. Auf dem Corso bestieg dann das Paar einen Wagen und fuhr — nach Hause. Die Erklärung des seltsamen Vorganges ist darin zu suchen, daß die Signora von ihrem Gatten betrogen worden war. Seine Streiche wurden der Frau hinterbracht. Es kam zu einem argen Austritt zwischen den Beiden, und der Ehemann konnte die Verzeihung seiner Gattin nur dadurch erlangen, daß er einwilligte, sich von ihr auf den belebtesten Straßen Veronas, wo man ihn häufig bemerkt hatte, ohrfeigen zu lassen.“

Zimmer nur „echt“. Nicht selten hört man beim Einkauf den Wunsch äußern, ja nur die „echte“ Ware zu erhalten. Was aber ist eigentlich „echt“? Man bezeichnet damit das „Ursprüngliche“, das „Erste“, das so hergestellt ist, wie der Erfinder es haben wollte. Nun liegt's aber in unserer heutigen Zeitrichtung, eine neue, gute Sache, die mit Erfolg aufgenommen wurde, sofort „nachzuahmen“, und die Nachahmung als „ebenso gut“, sogar oft als „besser“ anzubieten. Dies geschieht zumeist bei den Nahrungsmitteln, obgleich es gerade da am wichtigsten ist, dem „Unrechten“ aus dem Wege zu gehen. Als vor mehr als einem Jahrzehnt Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee durch seine ungewöhnlichen Vorzüge überraschend schnell in der Familie Eingang fand, waren auch sogleich die Nachahmer da, um gewöhnliche Röstprodukte, die nur im Äußeren der echten Ware ähnlich sahen, für diese als „gleich gut“ zu unterzeichnen, um ihren Vorteil dabei zu finden. Wohl dauerte die Täuschung nie lang, denn unsere Hausfrauen, die sich das ein oder einmal „überreden“ ließen, eine Nachahmung zu versuchen, merkten bald den großen Geschmacksunterschied. Aber hört der eine auf, fängt der Andere wieder an, deshalb tut jede Hausfrau gut, wenn sie auch die Erfahrung mit dem „Unrechten“ noch nicht gemacht hat, beim Einkauf des Malz-Kaffees immer den Beisatz zu gebrauchen „aber den echten Kathreiner“ in den bekannten Kathreiner-Paketen. Denn nur dieser besitzt den beliebten, angenehmen, dem Bohnenkaffee nahe kommenden Geschmack und verbessert allein das zur täglichen Gewohnheit gewordene Kaffeegetränk. Auch ist der „echte Kathreiner“ anerkannt der beste Ersatz für den Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt wird. „Kathreiner“ war und ist eben das erste, echte Fabrikat, noch heute unerreicht in seinen Vorzügen. Bei ihm gilt wirklich die so bewährte Devise: „Das Echte ist das Rechte!“

— **Weiteres aus dem österreichischen Parlament.** Einem längeren Artikel über parlamentarische Stilblüten des „N. W. Z.“ entnehmen wir folgende Rede-Entgeleisungen österreichischer Abgeordneter: Als die Polen einst während der Rede eines deutschen Abgeordneten das Parlamentshaus am Franzensring demonstrativ verließen, rief ihnen der Redner nach: „Bleiben Sie hier, meine Herren; was ich zu besprechen habe, geht gerade Sie an, denn es handelt sich um die galizischen Schweine.“ Dr. Lueger versetzte sich im niederösterreichischen Landtag, als er sich über die schlechte Finanzpolitik äußerte, zu der gewagten Behauptung: „Das Geld ist flöten gegangen, die Millionen sind verschwunden; dann haben wir Schulden gemacht, und auch die sind verschwunden, „und im schlesischen Landtage meinte ein die Agrarier angreifender Abgeordneter: „Das Geseß begünstigt auch hier wieder die Großgrundbesitzer; denn diese sind es, die von der Klauenseuche am meisten gefährdet sind.“ Keine üble Entgeleisung ist es auch, wenn der österreichische Abgeordnete Schnabel die Staatsgewalt zum Schutze der Schwachen gegen die Starken mit der Begründung anrief: „damit sie nicht aufgefressen werden wie die großen Raubfische.“ In den österreichischen Blätter für Stenographie finde ich noch folgende, aus neuester Zeit stammende parlamentarische Redebliuten: „Wir schöpfen neue Hoffnung für die bedrängte Bevölkerung aus dem warmen Munde, mit dem der Minister über ihre Lage gesprochen hat“ — ferner: „Der Herr Vorredner hat sogar in den harmlosen Tauben, deren Zucht nach meinem Antrage gefördert werden soll, ein Haar gefunden.“ Sehr unangenehm ist die Aussicht, die aus folgenden

Worten eines Abgeordneten zu entnehmen ist: „Die Ziegel- und Pflastersteine, die die Festteilnehmer damals gegen die Fenster geschleudert haben, wollen die Herren heute uns in die Schuhe schieben“ und auch die Siege im Wiener Reichsratsaal müssen von gang eigenartiger Beschaffenheit sein, wenn ein anderer Volksvertreter von ihnen behaupten konnte: „Es herrscht eine Arbeitslosigkeit auch auf den Abgeordnetenbänken, die sich scheuen, die sachliche Arbeit in die Hand zu nehmen.“

Vom Bäckertisch.

Sammelhefte des Simplizissimus. Diese allbekannte und beliebte satirische Zeitschrift hat soeben Sammelhefte erscheinen lassen, welche zehn verschiedene der stets Aufsehen erregenden Simplizissimus Nr. enthalten. Durch die treffende Art, wie dies Blatt in Worten und packenden Bildern den Zeitgeist geißelt, ist es überall beliebt geworden. Die Sammelhefte sind in 5 Sorten erschienen: 1. Nach dem Debut, 2. Simplizissimus kommt 3. Freiheit, 4. In der Provinz 5. Der gute Ton. Gegen Einsendung von 1 Krone 20 Heller für 1 Heft, 5 Kronen für alle fünf erfolgt portofreie Zusendung durch die Hauptanstalt Verlagsanstalt Rudolf Veitner & Sohn in Wien I. Seilerstätte 5.

Eingesendet.

Fouard-Seide 60 Kreuzer bis fl. 3.65 p. Meter für Blousen und Röcke, sowie „Fenneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farblich von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Seidemann franko und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Fenneberg, Seiden-Fabrikant (ansl. L. u. L. Hofl.) Zürich.


Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer anerkannt bester natürlicher alca. SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Empfängerlager für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

• **Verdauungsstörungen,** •
Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
• **Katarrhe der Luftwege,** •
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI'S
GISSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
auch den Ansprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Kaufen Sie  **nar** 

Andre Hofer's
Feigen-Kaffee

Fabriken:  **Allerbestes Kaffee-**
Salzburg, **Verbesserungs-**
Freilassing **mittel.**

Wild-Verkauf.

Bestellungen auf Wildpret (Rehwild, Fasanen, Hasen) nimmt die **Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof, Zell-Atzberg,** entgegen.
368 0-3

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.
Zahn 2 fl.

Michelstädter Schuhe

anerkannt elegante Passform, dauerhafte Qualität. Billigste Preise in jeder Sohle 405 26 - 1 eingepreßt

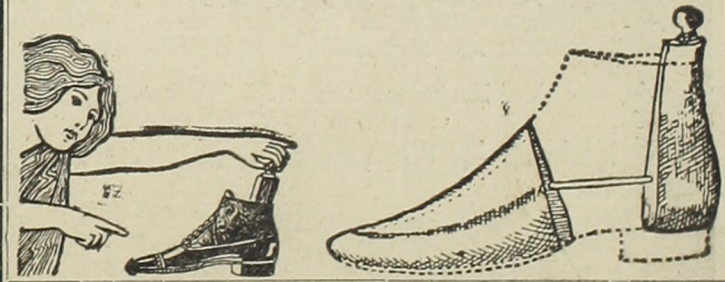
Niederlagen in Wien
I. Rotenturmstrasse 19.
VI. Mariahilferstrasse 58.
Schubschwemme VI. Neubang. 57.

Provinz-Aufträge werden gegen Angabe der Größe oder Einsendung eines Muster-schuhes sofort effektuiert.

Nichtkonventionelles Fertigwillig umtauscht.
Preis konstante gratis.

Ideal-Strecker

besten Formhalter für Schuhe.



Rheumatismus, Halsleiden,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen scheinbar umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unentgeltlich eingegangener Dank- und Anerkennungsbriefe über erstliche Heilerfolge feendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Heß, Klingenthal, Sachsen,
Eucalyptus-Importeur. 362 20 4

Zugnißabschrift:

Herrn Ernst Heß, Klingenthal. Eucalyptus ist das beste Mittel gegen Halskrankheiten, Husten etc. und sollte in keinem Hause fehlen. Schicken Sie mir wieder 4 Flaschen Del und 4 Flaschen Extrakt. Achtungsvoll zeichnet
Sumiswald, St. Bern, Schweiz **A. Bilschard.** 2

Türkische Pflaumen

allerfeinst, gedörrt, schwarzbleibend, versendet gegen Nachnahme franko Poststation 5 Kilo-Kiste 3 Kronen 40 Heller, netto 25 Kilo-Kiste 11 Kronen 50 Heller, Nachnahme ab Budapest. Adolf Fuchs, Budapest, Sasuteza 12. 393 1-1

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Honneberg** zu haben.

Zitherspieler erhalten 4 Zitherkübel und Katalog gratis bei P. Reutlinger, Wien.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befreit den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so bestiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Versteifung, Kopfschmerzen, Verstopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader system (Hämorrhoidalknoten) werden durch Kräuterwein ebenfalls beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Därmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Loferstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt. Wenn verlangt ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

„denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.“

Niemand

versäume es, sich wegen Uebernahme der Agentur für das älteste Bankhaus zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staats- und Anleihenlofen gegen Ratenzahlungen, zu wenden. Höchste Provision, Vorschuss, eventuell fixes Gehalt. Offerte unter Chiffre P. N. 8979* richtet man an Haasenslein & Vogler, Wien.

Die schönste Plättwäsche

399 4-1 erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen Brillant- x x Glanzstärke von Fritz Schulz jun Akt.-Ges. Eger und Leipzig leicht und sicher mit jedem Plättelset. Ware ist mit Schutzmarke „GLANZ“ In rosa Packten à 100 gr. 1 hat 100 rull vorräthig.

Fattinger's Fleischfaser Hunde-Kuchen.



Das einzige Futtermittel, welches die Hunde (Gross und klein) gesund und schön erhält. Es langt überall zur Verwenung, wo man ein gutes Futter zu sich nehmen will. 50 Rils 12 R. 5 R. o-Pfosten trafo 3 R. Proktüre gratis. Fattinger & Co. Wien, Wiedener Hauptstrasse 3 Erhältlich bei Franz Stelemaßl, Waldhofen an der Ybbs. Warnung vor Nachahmung u.

Ignaz Dorninger, Sägefeller in Waldhofen an der Ybbs, Fuchslueg Nr. 6.

empfehlte sich zur Gattungen Sägen und Reparaturen d. eiste, ferner Reparaturen von Kaffeemühlen und Bohrer.

Besorge auch das Krauthobeln, auf Wunsch bei den p. t. Parteien und repariere auch die Kraut- und Rübenhobel billigst.

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfschmerz infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die bekannten

Brady'schen Magentropfen (Mariazeller).

Flasche 1/2 Liter enthält 30 Tropfen. Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Heller. — Doppelflaschen K 1.40. In Apotheken erhältlich. Wo nicht erhältlich, versendet der Centralversand C. Brady, Apotheker, Sam König von Ungarn, Wien, I. Fleischmarkt 1, gegen Vorbestellung von K 2.40 drei kleine Flaschen oder K 2.80 zwei große Flaschen franko. Der Hüllkarton wird gewahrt, die echten Mariazeller Magentropfen sind durch die Schutzmarke C. Brady geschützt.

100 bis 300 fl. monatlich

Männern Personen jeden Standes, in allen Ortsschaften fahrt und rthlich ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Zole. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutnergasse 8, Budapest.

Karl Mimra, Waidhofen a. d. Y. Ybbsltzerstrasse Nr. 8.

122 0-1 empfängt sich zur Uebernahme aller Arten Besdhnungen in solider Ausführung u. mäßigen Preisen. Dasselbst Musik-Unterricht in sämtlichen Streich-Instrumenten.

Ein Jagdgewehr

(Mauser-Repetier-Stutzen) samt Munition ist preiswürdig abzugeben. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

+ Magerkeit +

ist größte Ueberzahl der Schickheit. Vollkommen ideale Formen, volle üppige Blüte prächtige Körperkräfte erhalten Sie einzig und allein durch Gebrauch von meinem

Nährmehl

ganzemlich weislich, stark, nahrhaft, v. Stahlpulver, wasserlöslich, beliebig granuliert. Preis per Metzen 7. 1 25 mit Nachschub, bei Bestellung des Postages (auch Preisnachlass) Porto frei. Besondere logische Justiz! Mm. Katharina Kessel, Wien XVIII., Schulgasse 202, 1. Stock.

Advertisement for R. Ditmar lighting fixtures, including electric light, gas, and oil lamps. Includes an illustration of a woman and a lamp.

Jedermann

kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „11 204“ an das Annonzen-Bureau d. Union, Zürich, Gotthardsstr. „Porto frei: Briefe 25 Heller, alle Karten 10 Heller, nach Zürich“

Der sicherste Schutz gegen Kehl-, Leck- und Blähsucht, Knochenbrüchigkeit, Fressunlust, Verdauungsstörungen u. a. Krankh. der Pferde, Rinder, Schweine etc., sowie das bestbewährte Mast-, Milch- und Aufzuchtspulver ist der e c h t e



Nur echt in Karton mit Schutzmarke „Bauernrost“ und Firma Philipp Laudenschach, Schweinert a. M. Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs; A. Lughofer; Amstetten; L. Sommer; Haag; J. Eisinger; Hall; L. Haydvoel; Linz; M. Christ; Melk; Seeböck's Erben; Salzburg; J. A. Zeal; St. Pölten; Apotheken; Steyr; E. Scholz; G. Gschalder; Wels; Apotheke Richter; Ybbs; M. Werner.

Mit Ihrem „Bauernrost“ war ich ausserordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg hatte. Bitte wieder eine Kiste zu senden. Hermann-Laudschach, C.-G., 24. Juli 1905. 301 30-3 A. Duswald.

ATELIER

feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuck etc.

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugniss versehenen Konzession (Zahnziehen).

WIEN VII., Mariahilferstrasse Nr. 44.

Advertisement for Hans Konrad watches, featuring an illustration of a pocket watch and a list of prices for various models.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt am Main.



EIN VERSUCH mit **Degen's Feigen-Kaffee** überzeugt Sie, daß **DEGEN Feigen-Kaffee** der beste Kaffeezusatz ist.

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.

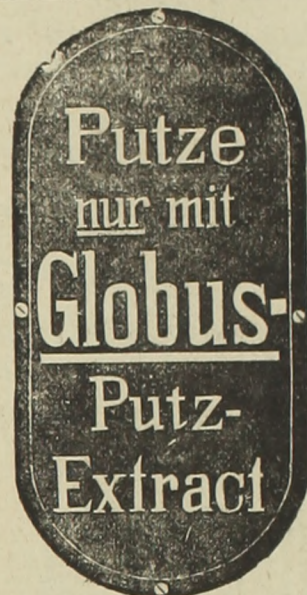
Bester Kaffeezusatz

merreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Ein am Hauptplaze

(Hauptposten in Waidhofen an der Ybbs) gelegenes zwei Haus, worauf seit zirka 30 Jahren ein Geschäft betrieben wird, auch zu jedem anderen Geschäfte vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Gefertigte empfiehlt ihr großes Lager von **Stoff-, Barchent-Resten etc.** in allen Farben und modernsten Muster, direkt von der Fabrik bezogen, daher lauter neue, nicht abgelegene Waren.

Grosse Auswahl in Hochzeitsblumen in allen Preisen.

Hochachtungsvoll

Marie Ditz, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße Nr. 15.

393 3-2

Eigene Erzeugung.

Eigene Erzeugung.

Reizende Neuheiten

Damen- und Mädchenjacken, Paletots, Regenmäntel,

Kapes, Krägen, in allen Farben und Ausführungen.

GRÖSSTES LAGER

von Herren- und Knaben-Kleider, Anzüge, Ueberzieher, Haveloks, Ulster.

SPEZIALITÄTEN: Sportanzüge für Radfahrer, Touristen und steirischer Façon.

Kniehosen in echt Wildleder und Imitation.

Bestellungen nach Mass werden bestens und billigst ausgeführt.

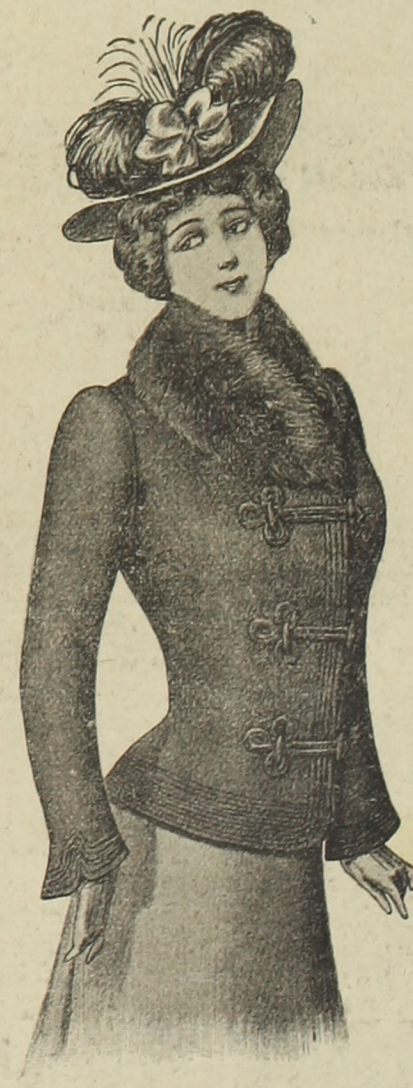
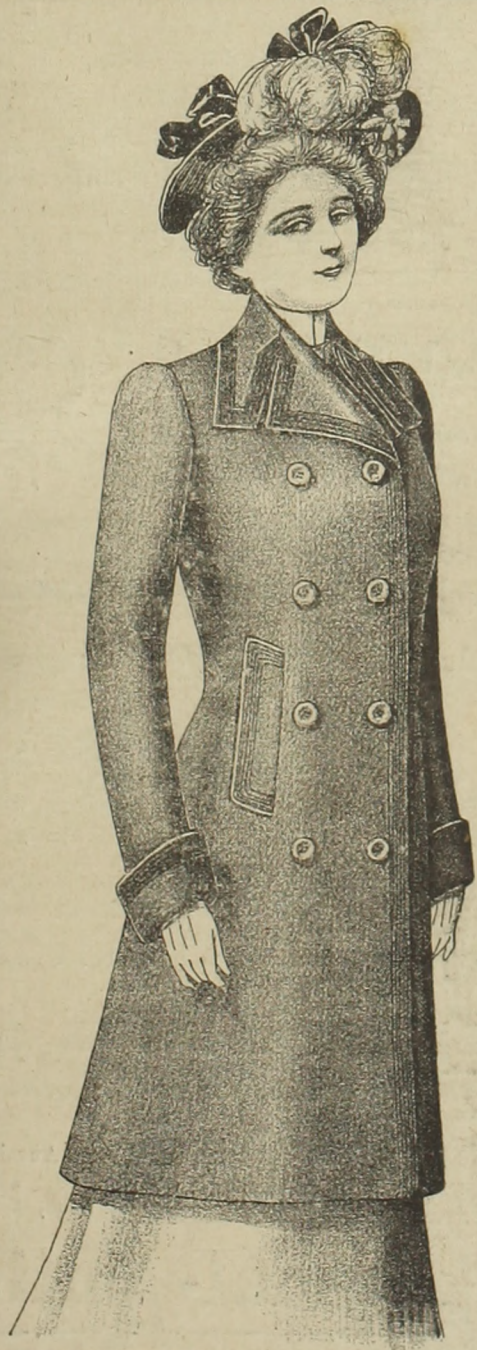
Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs,

oberer Stadtplatz, vis-à-vis dem Stadtturm.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.



396 1-1

S. 62.
164

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge hg. Beschlusses vom 20. Oktober 1902 S. 6/2, 164 gelangen im Konkurse **Wilhelm Sarger**

am 7. November 1902, 9 Uhr vormittags, bei dem gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 2 die Akz.-Forderungen der Konkursmasse im Nominalbetrage von 1568 Kronen an den Meistbietenden zur

kridamäßigen Versteigerung.

Das Verzeichnis der zur Teilbietung gelangenden ausstehenden Forderungen kann bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 2, während den Geschäftsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs.
Abteilung IV, am 23. Oktober 1902.

R. Obermayer m. p.

E. 408/2.

395 1-1

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 14. Oktober 1902, G. Z. E. 408/2, 3, gelangen **am 12. November 1902, 9 Uhr vormittags** in **Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt Nr. 53,** zur

öffentlichen Versteigerung:

Wohnungseinrichtungs-Gegenstände, 2 Stuckuhren und circa 3000 Kilogramm Heu.

Die Gegenstände können am 12. November 1902 in der Zeit zwischen 8 bis 9 Vormittag an Ort und Stelle besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs,
Abteilung IV, am 16. Oktober 1902.

R. Obermayer m. p.



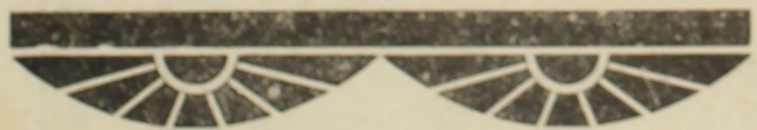
Wegen

Auflösung

der Vieh-Wirtschaft **Rien und Groisbach** wird am Gute **fämlicher Viehstand** (Rühe und Ochsen) von jetzt an verkauft. Nach Verkauf des Viehstandes wird auch der **Futternvorrat** noch vorhandene verkauft und ab 1. Jänner 1903 werden die **ganzen Gründe** (Wiesen) vom Gute **Rien und Groisbach** parzellenweise und das **Bauernhaus Rien** mit Zulaß von einigen Joch Gründen verpachtet.

Auskunft: **Wegen Viehverkauf** beim **Maier am Riengut,** **wegen Verpachtung** beim **Eigentümer E. Blainschein,** Wien XIII, **Salzgerstraße Nr. 28.**

393 3-1



Vorzügliche

Speisekartoffel

(pro Kilo 8 Heller in's Haus zugestellt) hat abzugeben **d. e. Milo Weitmann'sche Guts-Verwaltung Marienhof, Post: Waidhofen an der Ybbs.**

Bestellung kann mittelst **Korrespondenzkarte** erfolgen. 295 0 7

Heiratsausstattungen in Möbeln,

old gearbeitet (mass und vollirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wo in Wien. Nur bei **J. Bönisch,** Kunstschleier in **Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 25.** Auch die sogenannten **bauernstube Möbel in Zirbelholz** oder

woch h-aun 10 21. 167 26-6

Gebrüder Kraft

Fahrnau, Bregenz,
Baden, Oesterreich.

Gerbereien u. Schuhfabriken

Gegründet 1854.

Haupterzeugnisse:

Gegründet 1854.

Schweres solides Schuhwerk

für Arbeiter und Landbevölkerung.

Holzschuhe.

Ehren-Diplom mit Medaille (höchste Auszeichnung).

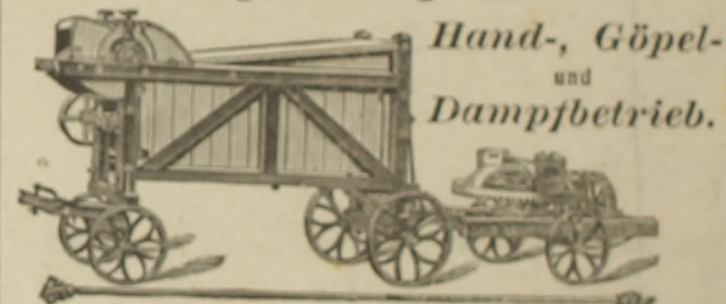
In haben bei

Marie Ditz, Waidhofen a. d. Ybbs,
Weyrerstrasse Nr. 15.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten
Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-scharig.
Wiesen- und Moos-, Glieder- Eggen,
und Diagonl-
FELD-WALZEN,
Säemaschinen „**AGRICOLA**“,
Original amerikan. Mäh-Maschinen
für Gras, Klee und Getreide,
Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,
Häcksel-Futterschneider,
mit Patent-Rollen-
Ringschmierlagern,
Schrottmühlen,
Rübenschneider,
Transportable
Sparkessel-Oefen,
Futterdämpfer,
MAISREBLER,
Neueste Getreide-Patzmühlen,
TRIEURS,
Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar



Dreschmaschinen mit Patent-Rollen-
Ringschmierlagern, für



Göpelwerke
für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren,
Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.
Pressen für Wein und Obst,
sowie für alle Zwecke,
Obst- und Traubenmühlen, Trauben-
rebelmaschinen,
Selbsttätige Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-
Vertilgungsspritzen
„**SYPHONIA**“,
sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

PH. MAYFARTH & Co.

Fabrikant landwirtschaftlichen Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk,
Etabliert 1872. **WIEN, III, Taborstrasse Nr. 71.** 850 Arbeiter.
Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

272

Wilhelm's Kräutersaft seit vielen Jahren ein beliebter Bastensaft

1 Flasche K 2.50,
Postkollie — 6 Flaschen K 10
franko in jede österr.-ungar. Poststation,

Franz Wilhelm, Apotheker
k. und k. Hoflieferant in
Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neue Kirchen) abgebildet.
Durch alle Apotheken zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Handelsmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h. K. 1.40 und 2 K. vorräthig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.
Richters
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elisabethstraße 5.

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ,** Aussig a. d. Elbe,
Repräsentanz: **Siegfried Schiff,** Wien, I. Reichsrathstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und Anstrichfarbe
rost verhütende für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetter-
feste Anstrichfarbe für
Holz, Stein u. a.